

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7605.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattausgabe“ Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7605.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: M. 9900 000, in den Ausgabezeiten: M. 9900 000, durch die Träger ins Haus gebracht: M. 10000 000, vom 17. bis 30. September. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreis: Erst-Anzeigen 5 Mill. M., Finanz-Anzeigen 7 Mill. M., Real-Anzeigen 7,5 Mill. M., auswärtige Anzeigen 7,5 Mill. M., Briefliche Reklamen 15 Mill. M., auswärtige Reklamen 30 Mill. M., für die einseitige Kolonisation. — Alle Zeitungspreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. Platz- und Datenverzeichnisse für Anzeigen und Reklamen ohne Verbindlichkeit. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 227.

Freitag, 28. September 1923.

71. Jahrgang.

Die nächsten Aufgaben.

Das Ruhrunternehmen ist mit der deutschen Erklärung, den passiven Widerstand abzubauen, noch nicht beendet. In den jetzt hoffentlich bald beginnenden Verhandlungen kommt es darauf an, für Deutschland noch zu retten, was zu retten ist. Vor allem gilt es nunmehr schleunigst einen tüchtigen Botschafter für Paris und einen Gefandten für Brüssel zu ernennen, die die direkten Beziehungen mit den dortigen Regierungen aufnehmen haben.

Der Aufruf der Reichsregierung an das deutsche Volk stellt den ersten bedeutsamen Akt der neuen Politik in der Ruhrfrage dar. Leider muß man sagen, daß die Einleitung der Proklamation nicht gerade glücklich abgelaufen ist. Die Pressestimmen aus Paris beweisen bereits, daß man sich dort durch die undiplomatische Art, in der noch einmal auf die Vorgeschichte der Ruhrbesetzung eingegangen wird, vor den Kopf gestoßen fühlt. Dagegen ist die Beweisführung für die Notwendigkeit des Abbruchs des Ruhrkampfes in der Rundgebung unwiderleglich und würdig. Ein Satz zeigt die Unvermeidlichkeit der Kampfeinstellung allen denen, die guten Willens sind: die Unterführungen für Rhein und Ruhr haben in der vergangenen Woche die fast unaussprechbare Summe von 3500 Millionen betragen, und für diese Woche ist die Verdoppelung dieser Summe zu erwarten. Deutschland — das geht aus diesen Zahlen hervor — muß entweder finanziell und damit politisch verbluten, oder es muß diesen Teil des Kampfes um seine Existenz einstellen. Ein Drittes gibt es nicht. Und wenn die Frage so klar und unabweisbar gestellt ist, kann es für keinen Deutschen einen Zweifel geben, wie die Entscheidung auszufallen hat. Die Regierung erkennt in ihrer Proklamation die schweren Opfer menschlicher Art an, die von der Bevölkerung namentlich der besetzten Gebiete verlangt werden. Aber ihre Forderung geschieht im Interesse des ganzen Vaterlandes. Die Regierung stellt nicht die Bedingung an die Gegenseite, vor Abbruch des passiven Widerstandes die Gefangenen frei zu geben und die Vertriebenen zurückzuführen zu lassen; denn sie weiß, daß Poincaré keine solchen Bedingungen entgegen nimmt und daß die Aufstellung dieser Forderung von vornherein zum Scheitern verurteilt wäre. Für aussichtslose Prestigepolitik ist jetzt für uns Deutsche keine Zeit. Der Aufruf erklärt aber, daß jene beiden Forderungen und ihre Erfüllung die vornehmste Aufgabe der Reichsregierung bleiben. Feierlich versichern Reichspräsident und Regierung vor aller Welt, daß sich Deutschland zwar zu den schwersten materiellen Opfern bereit erklärt hat, daß aber die Freiheit deutscher Volksgenossen und deutscher Erde für sie niemals ein Objekt für Verhandlungen oder Tauschgeschäfte sein kann und daß keine Abmachung möglich ist, die „auch nur das kleinste Stück deutscher Erde vom Deutschen Reich“ loslöst. Der Aufruf der Regierung schließt mit dem Appell an alle Deutsche, in dieser schwersten Zeit der Prüfung treu zusammenzustehen.

Ein solcher Appell ist leider nicht völlig überflüssig. Denn schon rüsten sich die Extremen rechts und links, den Abbruch des passiven Widerstandes für ihre rechtsgerichteten Tendenzen auszunutzen. Kann man verantwortungslos handeln als der Führer der Deutschnationalen Partei, der jetzt den Bruch mit Frankreich mit allen Konsequenzen verlangt und auf die Frage, was denn seiner Meinung nach nach diesem Bruch eintritt, antworten läßt, es käme dann eben ein vertragsloser Zustand, und welche Schritte Deutschland dann zu unternehmen habe, könne im voraus nicht gesagt werden. Man hat also auf deutschnationaler Seite kein Programm, schämt sich aber nicht, in demagogischer Weise gegen die Politik der Reichsregierung aufzutreten, deren sachliche Berechtigung man nicht abstreiten in der Lage ist. Es ist bezeichnend, daß selbst der Führer der Bayerischen Volkspartei, Abgeordneter Reichstags, Herr Hertel bei seiner Phrase von dem Bruch mit Frankreich scharf entgegen trat und daß auch der Ministerpräsident v. Krieger seine Übereinstimmung mit der Politik des Reichskanzlers zum Ausdruck brachte. Die Deutschnationalen sind also bayerischer als die Bayern — wenigstens als die verantwortungsbewußten Bayern! — und damit dürfte die Politik der Übernationalisten gerichtet sein.

Was soll nun geschehen? Die nächsten Aufgaben der Regierung müssen dahingehen, unser Wirtschafts- und Finanzleben wiederherzustellen. Es ist nicht so, daß die Verordnungen über den passiven Widerstand aufgehoben werden können und man am nächsten Tage einfach wieder alles so läuft, wie es vor dem 11. Januar lief. Um die Maschine wieder in Gang zu bringen, sind schwere und umfangreiche Verhandlungen nötig. Es wird vielleicht nicht zu vermeiden sein, daß irgend eine Kommission der Regierung an Ort und Stelle die Wie-

deraufnahme der normalen Tätigkeit zu regeln versucht. Unbedingt aber muß ein geordnetes Verfahren eintreten, und es scheint, daß über die Frage, wie dies im einzelnen geschehen soll, auch rein lokale und sachlich-technische Unterhandlungen mit den französischen Beamten nicht zu umgehen sein werden. Vor allem kommt es jetzt darauf an, die Bevölkerung des besetzten Gebietes wieder zur geschlossenen und geregelten Arbeit zurückzuführen, die dann auch dem gesamten Vaterland zu Nutzen kommen wird!

Eine Rundgebung an das besetzte Gebiet.

Berlin, 28. Sept. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete hat folgende Rundgebung an das deutsche besetzte Gebiet:

In der Stunde, in der die Reichsregierung dem deutschen Volke Kenntnis gibt von ihrem Entschluß, den Abbruch des Kampfes am Westen einzustellen, ist es mir ein besonderes Vergnügen, den Brüdern und Schwestern im besetzten Gebiet noch einmal den heißen Dank des Vaterlandes auszusprechen für alles das, was sie für das deutsche Volk in den letzten neun Monaten getan und getragen haben. Alle Teile der Bevölkerung haben für das Vaterland gekämpft und schwere Opfer gebracht. Handel, Industrie und Landwirtschaft, dem Arbeiter wie dem Arbeitnehmer, dem gewerblichen Mittelstand, den freien Berufen, den Beamten, Angestellten und Arbeitern der Reichs-, Staats- und Kommunalverwaltungen, ihnen allen wird der Dank gewiß sein, ob sie nun ihre Treue zum Vaterland mit der Hingabe des Lebens, ihrer Gesundheit, der Heimat und ihrer Freiheit bezeugt haben oder ob sie bis zum bitteren Ende auf ihrem Posten gestanden haben. Was von hier aus geschehen kann, um die Leiden zu lindern, die über sie gekommen sind, wird geschehen. Mit dem Abbruch des Kampfes ergeht an euch der Ruf, die schaffende Arbeit für das Vaterland wieder aufzunehmen. Alle Verordnungen und Anweisungen des Reiches, die bei dem Kampfe im Einvernehmen mit euch erlassen sind, sind aufgehoben worden. Die Bahn für neue Arbeit ist frei. Wir wollen euch bei ihrer Aufnahme helfen, so weit es irgendwie in unseren Kräften steht. Mit der Regelung zum Übergang hat mich die Reichsregierung betraut. Vorbereitende Maßnahmen sind so weit wie einseitig von hier aus geschehen kann, bereits getroffen. Insbesondere sind bestimmte Stellen für die Führung von etwaigen Besprechungen im besetzten Gebiet in Aussicht genommen. Die Beamten werden in direkter Trift die erforderlichen Maßnahmen erhalten.

Die vollziehende Gewalt im Wehrkreis V.

Stuttgart, 28. Sept. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten hat der Reichsminister für die besetzten Gebiete die vollziehende Gewalt in dem Wehrkreis V dem Generalleutnant Reinhardt übertragen. Der Wehrkreis V umfaßt die Provinz Hessen-Nassau, den Regierungsbezirk Erfurt, ferner Würtemberg und Baden, Hessen, Thüringen und Waldeck. Der Generalleutnant hat bestimmt:

1. Sämtliche Behörden bleiben in ihrer Tätigkeit und der Gang der Verwaltung bleibt unverändert.
2. Von der Bevölkerung erwarte ich, daß sie den etwa erforderlich werdenden Anordnungen unbedingt Folge leistet. Jeden Versuch, die öffentliche Ruhe und Ordnung zu stören, werde ich unterdrücken.

Beratungen des Reichskabinetts.

Berlin, 28. Sept. Gestern Abend beschäftigte sich das Reichskabinett in einer Sitzung mit der innerpolitischen Lage und mit den das Ruhrgebiet betreffenden Fragen. Laut „Vorwärts“ teilte der Reichskanzler heute den Botschaftern der Entente Regierungen den von der Reichsregierung angeordneten Abbruch des passiven Widerstandes offiziell mit. Ob die Reichsregierung bereits in den nächsten Tagen ein offizielles Angebot zur Regelung der Reparationsfrage an die Reparationskommission richten werde, unterliege noch der Entscheidung des Kabinetts.

In parlamentarischen Kreisen der Linken herrschte die Auffassung vor, daß eine schnelle Besehung der Botschafterposten in Paris und Brüssel zur Einleitung von Verhandlungen über die Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiet und zur Regelung der Reparationsfrage notwendig sei.

Ein sozialdemokratischer Aufruf.

Berlin, 28. Sept. Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen Aufruf des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei und des Vorstandes der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion an die Partei, in dem es heißt, daß alle, die zum Reich und zum Volk halten, jetzt alle Kräfte sammeln, um der Regierung zu helfen, die deutsche Republik und die deutsche Wirtschaft vor dem Verfall zu bewahren. Die Parteileitung werde in steter Fühlung mit der Reichsregierung und mit den Organisationen bleiben, die bereit seien, die deutsche Republik zu schützen. Jede Sonderaktion müsse unbedingt unterbleiben.

Wiederbeginn der Reichstagsitzungen.

Berlin, 27. Sept. Der Beginn der ursprünglich auf 3. Oktober anberaumten Sitzung hatte sich wegen der Beratungen des Abstellenausschusses um zwei Stunden verspätet. Die Arbeiten waren nicht beendet.

Präsident Loh eröffnete die Sitzung mit folgender Ansprache: Unter schweren Entscheidungen und wichtigen Entscheidungen tritt der Reichstag in diesem Tagungsabschnitt zusammen. Geleise von volkswirtschaftlicher und finanzpolitischer Tragweite werden uns in diesen Tagen ausgeben. Durch eine politische Auseinandersetzung muß eine Lösung herbeigeführt werden. Ich gebe zu Beginn unserer Verhandlungen der Hoffnung Ausdruck, daß es einer starken Reichsgewalt, unterstützt vom Parlament, gelingen möge, alle Anstrengungen zu machen, die gegen die Einheit der deutschen Republik gerichtet werden, von welcher Seite sie auch kommen mögen. (Lebhafter Beifall.)

Zur Geschäftsordnung erklärte Abg. v. Gräfe (D.-Folk.), daß durch die außen- und innerpolitische Lage die Erregung des deutschen Volkes auf das äußerste gelegen sei. Aus eigener Machtvollkommenheit und ohne den Reichstag zu befragen, habe die Reichsregierung schwerwiegende Entschlüsse gefaßt, welche die Lebensfragen des deutschen Volkes betreffen. Nun soll heute über Fortschrittsverfahren und ähnliche Fragen beraten werden. Das sei ein Schlag ins Gesicht des deutschen Volkes. Er beantrage, die heutige Sitzung zu vertagen, bis der Reichstag vollständig sein könne, um vor dem deutschen Volke Rechenschaft abzulegen. Der Redner wandte sich sodann gegen die neuen Hausordnungen, die auf Veranlassung des preussischen Landesministers Severing in den Häusern von Bürgern seiner Partei vorgenommen worden seien. Abg. Barth (Komm.): Wir beantragen, daß der Reichstag den Reichskanzler zwingt, ihm Rechenschaft abzulegen über die Dinge, die jetzt geschehen sind und weiter geschehen. Wir verlangen weiter die sofortige Aufhebung der Ausnahmeverordnungen des Reichspräsidenten. Es ist nur ein Vorwand, daß die Verordnung sich gegen Bayern richtet. Bayern pleißt auf solche Verordnungen. In Wirklichkeit soll eine Militärdiktatur gegen links aufgerichtet und alle Macht in die Hände Dr. Gessler gelegt werden.

Abg. Schulz (D.-Folk.): Wir beantragen Änderung der Tagesordnung dahin, daß sofort in eine Aussprache über die innerpolitische Lage eingetreten wird. Das Verfahren der Mehrheit des Reichstages widerspricht den Bestimmungen.

Bekanntmachungen der Interall. Rheinlandkommission.

Von der Interalliierten Rheinlandkommission geben uns nachstehende amtliche Bekanntmachungen zur Veröffentlichung auf Grund der Verordnung 97 Artikel 15 an:

Bekanntmachung.

betreffend Einreise aus dem unbesetzten Gebiet.

In Ausführung der Verordnung Nr. 206 der Hohen Interalliierten Rheinlandkommission wird ab 1. Oktober d. J. eine Gebühr von 5 Goldmark für jeden an Personen des unbesetzten Gebietes auszufällenden Bahnerhöhung erhoben. Fährten, welchen dieser Betrag in fester Währung (keine Papiermark) nicht beigefügt ist, werden nicht berücksichtigt werden.

Es wird daran erinnert, daß die Anträge schriftlich durch die Post an den Herrn Oberbevollmächtigten der Rheinlandkommission zu richten sind und daß diesen Anträgen außer der Gebühr zwei Bilder, ein Personalausweis und ein frankiertes Kuvert mit Adresse beizufügen sind.

Cercle de Wiesbaden-Ville, Le Délégué de la H. C. I. T. R.

Bekanntmachung.

Eine neue Ordnung der Hohen Interalliierten Rheinlandkommission ändert die Bestimmungen, betr.

- a) Autoerlaubnisheine.
- b) Basse, Zirkulationserlaubnisheine und Zirkulationskempel.

1. Die neuen Bestimmungen, welche ab 1. Oktober 1923 in Kraft treten, sind die folgenden:

a) Automobilbesitzheine.

Folgende Taxen werden für die Fahrerlaubnisheine erhoben: Lastauto von 1 Tonne und weniger (leer) . . . 5 Goldmark Personenfahrgast, 5 Plätze und mehr . . . 50 „ Personenfahrgast bis 4 Plätze . . . 30 „ Leichte Personenfahrgast (Cycle car) bis 2 Plätze . . . 20 „ Kraftfahrzeug mit Motor . . . 15 „ Kraftfahrzeug mit Hilfsmotor . . . 10 „

Für Auto-Taximeter wird die Taxe auf 5 Goldmark herabgesetzt unter der Bedingung, daß diese nicht außerhalb der Grenzen des Stadt- und Landkreises verkehren. Die Gültigkeitsdauer der Scheine ist auf ein Jahr festgesetzt, vom 1. Oktober 1923 bis 30. September 1924.

b) Zirkulationskempel.

Folgende Taxe wird erhoben: Zirkulationskempel (Museumserlaubnis) . . . 0,50 Goldmark.

Die Erlaubnisse werden mit einer Gültigkeitsdauer von höchstens sechs Monaten gegeben, ausgenommen für den Grenzverkehr, für welche die Gültigkeitsdauer auf ein Jahr festgelegt werden kann.

2. Die Fahrerlaubnisheine für Lastautos, welche gemäß Verordnung Nr. 164 ausgestellt worden sind, verlieren ihre Gültigkeit am 1. Oktober 1923. Die Fahrerlaubnisheine für Personenaufkraftfahrzeuge, Kraftfahrzeuge mit Motor, die Basse und Fahrerlaubnisheine, welche vor dem 1. Oktober auf eine bestimmte Gültigkeitsdauer ausgestellt worden sind, behalten ihre Gültigkeit für die Dauer, auf welche der Schein ausgestellt worden ist.

Die Fahrerlaubnisheine und Fahrerlaubnisheine, welche auf eine unbefristete Gültigkeitsdauer ausgestellt worden sind, werden ihre Gültigkeit an einem Datum, welches später festgelegt wird, verlieren.

Cercle de Wiesbaden-Ville, Le Délégué de la H. C. I. T. R.

nen des Reichstags und trägt den Strömungen im Lande nicht Rechnung. Niemand im Lande wird verstehen, wenn über die wichtigste Frage nicht beim Zusammentritt des Reichstags gesprochen wird. (Beifall rechts.)

Abg. Müller-Stranden (Soz.): Auch wir halten eine politische Aussprache für notwendig. Dabei werden wir auch die bayerische Ausnahmeverordnung erörtern müssen, die uns offiziell noch nicht einmal mitgeteilt worden ist. Diese Aussprache ist von dem Ausschuss für Dienstag angesetzt worden. Der Redner protestierte gegen den von dem Abg. Barth angeordneten Ausdruck einer Preisgabe des Ruhrgebietes. Davon könne keine Rede sein. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Thomas (Komm.) beantragte die sofortige Beratung eines kommunikativen Antrages auf Aufhebung des bayerischen Ausnahmezustandes. Es sei ein ganz unerträglicher Zustand, wenn die bayerische Regierung den Schutz der Republik dem ausgesprochen monarchistischen v. Kahr übertrage und die Reichswehr ausliefern. Das sei ein legalisierter Faschismus.

Abg. Ledebour (U. S.) unterstützte den kommunikativen Antrag. Der Reichstag dürfe nicht warten, bis die rheinischen Separatisten ihren Plan ausgeführt hätten.

Abg. Koch-Berger (Dem.) hob hervor, die Situation sei sehr ernst. Die Regierung müsse zum Handeln freie Hand haben.

Abg. Stöcker (Komm.) behauptete, die Bergarbeiter, die der Hauptträger des passiven Widerstandes gewesen sei, sei bei der Aufgabe des Widerstandes nicht gefragt worden. (Abg. Höllein (Komm.) rief: Aber Stinnes!)

Abg. Marx (Zentr.) erklärte namens seiner Partei, die am härtesten im Ruhrgebiet vertreten sei, im ganzen besetzten Gebiet gäbe es keine Deutschhölischen. Die schweren Schäden der Besetzung seien auf die Politik der Rechten zurückzuführen. Die Abgeordneten des besetzten Gebietes wählten selbst ihre Pflichten zu erfüllen.

Abg. Reubaus-Dahlefeld (D. Natl.) erklärte, seine Freunde mühten gerade mit Rücksicht auf das Rheinland eine sofortige Aussprache über die Rheinlandfragen zu fordern.

Abg. Freitsch (Soz.) stellte fest, seine Partei habe die separatistischen Bestrebungen aufs schärfste bekämpft.

Abg. Barth (Komm.) warf den Sozialdemokraten vor, sie würden vielleicht in einigen Tagen gezwungen sein, die Franzosen gegen ihre eigenen Freunde zu Hilfe zu rufen. Damit schloß die Geschäftsordnungssprache.

Der deutschhölische Antrag, den Reichstagsantrag sofort zu einer Erklärung über die politische Lage zu veranlassen, wurde gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt, ebenso der Antrag auf Aufhebung der Ausnahmeverordnungen gegen die Stimmen der Kommunisten.

Das Haus trat hierauf in die Tagesordnung ein. Bei der ersten Beratung des Gesetzes über die vorübergehende Aufhebung der vierjährigen Gehaltsabläufe der Beamten erklärte

Abg. Degler (D. Natl.), durch diese Eingriffe in die wehrwirtschaftlichen Rechte der Beamten werde das Vertrauen der Beamtenschaft erschüttert.

Abg. Eichhorn (U. S.) wandte sich gegen die Kapitalisten, die selbst aus der Ruhrbesetzung Kapital schlagen hätten.

Abg. Erling (Zentr.) empfahl, die Ausschussvorschlüsse, die darauf in allen drei Lesungen angenommen wurden mit der Maßgabe, daß die Grundgehälter, Ortszuschläge, Frauen- und Kinderzuschläge auch weiterhin vierteljährlich gezahlt werden sollen. Das Gesetz soll mit dem 31. März 1924 außer Kraft treten.

Angenommen wurde eine weitere Entschädigung, wonach ab 1. Oktober die Feuerungszuschläge wieder in halbmönatlichen Raten gezahlt werden sollen.

In der Schlussabstimmung wurde die Resolution mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit gegen die Deutschhölischen und Kommunisten angenommen.

Die Weiterberatung wurde auf Freitagabend um 4 Uhr festgesetzt. — Schluß gegen 7 Uhr.

Kommunistische Propaganda im Ruhrgebiet.

Essen, 27. Sept. Die Kommunisten betreiben unter der Hand eine rege Propaganda für die Fortsetzung des passiven Widerstandes. In allen Städten des Ruhrgebiets wurden im Laufe des frühen Morgens Flugblätter der kommunistischen Partei verteilt, in denen zu einem 24stündigen Proteststreik aufgefordert wird. Die Flugblätter wenden sich gegen die Regierung Stresemann-Hilferding und gegen den französischen Militarismus und Imperialismus und fordern eine Arbeiter- und Bauernregierung sowie ein freies ungeteiltes Arbeiterdeutschland.

(1. Fortsetzung.)

Rauchdruck verboten.

Thomas Hüglins Sonnenflug.

Roman von Karl Gansel.

Mit Schauern dachte er an die Qualen der Überfahrt. Nie in seinem Leben würde er die vergessen. Und nun das Jahr als Pferdejunge auf der Cattle-Station.

Eigentlich noch das romantischste Stückchen seines Lebens. Hui! Wie das ging!

Über die Kruppe des Gauls gebeugt, wie der Sturmwind über die weite, endlos sich dehnde Rasenfläche.

Wieder huscht ein sinnend Lächeln über sein braunes Gesicht. Die Lippen öffnen sich leicht, träufeln sich, summen:

„Alles Glück dieser Erde

Liegt auf dem Rücken der Pferde!“

Die alte Weisheit der arabischen Dichtung hat er an eigenen Leiden erfahren.

Bis dann das Heimweh kam, dieses Ermüden an der Fremde, dieses Sehnen nach deutscher Sonne, deutschem Quellengeräusch, deutschem Wipfelrauschen der deutschen Eiche.

So'n Unfsinn!

Und nun liegt er hier am Walbesrand, ein Mensch ohne Heim, ohne Bett, nur ein paar lumpige Mark in der Tasche, ohne ein: Wohin?

Aber alte Lieder fallen ihm ein, lustige Studentenlieder, wenn der blanke Schläger auf das Tischbrett knallt und die hohen Gläser auf den Unterjochen klappern.

Was die Welt auch morgen bringt,
Ob sie mit Sorgen bringt,
Leid oder Freud',
Komm, was kommen mag,
Sommerschein, Winterschlag,
Morgen ist auch ein Tag,
Sei er best'!

Aufgehobene Verordnungen.

Berlin, 28. Sept. In einer Sonderausgabe des „Reichsgesetzblattes“ erscheint folgende Verordnung des Reichspräsidenten und der Reichsregierung über die Aufhebung der aus Anlaß des Ruhrbruchs erlassenen Verordnung vom 26. September 1923:

§ 1. Die nachstehenden aus Anlaß des Ruhrbruchs erlassenen Verordnungen werden hierdurch aufgehoben:

Verordnung auf Grund des Notgesetzes zum Schutze der Finanzen und der Währung vom 16. März 1923. R.-G.-Bl. I, Seite 158.

Verordnung auf Grund des Notgesetzes zum Schutze der Finanzen und der Währung vom 24. März 1923. R.-G.-Bl. I, Seite 234.

Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48, Abs. 2, der Reichsverfassung, betr. die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung erforderlichen Maßnahmen vom 3. März 1923. R.-G.-Bl. I, Seite 1591.

Verordnung des Reichspräsidenten zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung vom 17. April 1923. R.-G.-Bl. I, Seite 251.

Verordnung des Reichspräsidenten vom 11. August 1923 auf Grund des Artikels 48, Abs. 2, der Reichsverfassung zur Regelung der Verordnung vom 3. März 1923. R.-G.-Bl. I, Seite 795.

§ 2. Der vorstehende § 1 tritt mit Wirkung vom 26. September 1923 ab in Kraft.

Die Gründe für die Verhängung des Ausnahmezustandes.

Berlin, 27. Sept. Über die Gründe, die zur Verhängung des Ausnahmezustandes durch die Reichsregierung geführt haben, hört man, daß zwar augenblicklich mit einer drohenden Gefahr nicht zu rechnen sei, daß man es aber angesichts der hochgekommenen politischen Lage für richtig gehalten habe, etwaigen Störungen der Ordnung rechtzeitig vorzubeugen. Die Reichsregierung, mit der Verhängung ergriffen, bemerkt, daß sie längst vorbereitet gewesen sein muß. Schon in Stuttgart und auf der Konferenz mit den Ruhrvertretern hat der Reichspräsident erklärt, daß, wer diesen Staat stürzen wolle, erst beweisen müsse, daß er der Stürze ist.

Es wird betont, daß die Reichsregierung mit ihrem Schritt keineswegs eine Kriegserklärung an Bayern ausgesprochen wolle. Der bayerische Ministerpräsident habe der Reichsregierung mitgeteilt, daß die bayerische Regierung die Ernennung von Kahr gerade deshalb ausgesprochen habe, weil sie von keinem Einfluß auf die rechtsstehenden Elemente Bayerns das Beste für die Ruhe erhoffte. Der bayerische Ministerpräsident sei überzeugt, daß Kahr seine volle Loyalität beweisen werde. Von Rempten und Lindau seien auf keinen Wunsch Reichswehrtruppen nach München herangezogen worden, um die dortige Garnison zu verstärken und jeden Unruheherd stillen zu vernein.

Das „Tagblatt“ hebt hervor, daß die Übertragung der vollziehenden Gewalt auf den Reichspräsidenten im Reichsabinett einstimmig erfolgte, auch die sozialdemokratischen Mitglieder haben sich dafür ausgesprochen und auch sie seien mit der Maßnahme der Reichsregierung einverstanden.

Wie die Blätter erfahren, dürfte für den Posten des Zivilkommissars für Preußen der preussische Innenminister Severing in Frage kommen. Die Ernennung des Zivilkommissars sei noch heute zu erwarten. Mehrere Blätter melden, daß der Reichspräsident vormittags nachher den Berliner Vertreter der Entente mächte empfangen habe, um mit ihnen über die politische Lage zu sprechen.

Die Beamtenschaft hinter der Reichsregierung.

Berlin, 27. Sept. Die gestrige Funktionärerversammlung des Deutschen Beamtenbundes betraf eingehend über die gegenwärtige Lage Deutschlands. Die Versammlung gab dem einhelligen Willen der Beamtenschaft Ausdruck, die Reichsverfassung bis zum äußersten zu schützen.

München, 28. Sept. Bei einem Empfang der Vertreter des Bayerischen Beamtensbundes versicherte Ministerpräsident v. Kallmayer, daß alles gelte, um die Ausgewiesenen aus dem besetzten Gebiet wieder zurückzuführen, die Gefangenen zu befreien usw. Die Vertreter versicherten ihrerseits, daß sie die Regierung in ihrer vaterländischen Aufgabe unterstützen würden.

Wie gut das pakte in den leichten Gedankengang eines flotten Burschenschafters und wie wenig das hineinwollte in das Leben eines deutschen Philosophen.

Thomas Hüglin lacht belustigt auf ob dieses inneren Widerspruchs des Lebens.

In die dichten Nebelschleier kommt Bewegung. Ein Wallen und Fluten, ein Beben und Zittern geht durch die Luft, mächtig und mächtig heben sich die Wolken von der leise atmenden Erde, steigen höher und höher, werden dünner und durchsichtiger, ein roter Schimmer huscht über das Bild, dann, mit einem Male, zerplatzt, zerflattert das graue Gespenst an drei, vier Enden zu gleicher Zeit: strahlend blau lugt klarer Himmel durch die immer größer werdenden Risse, und dann flutet siegreich und königlich goldenes Sonnenlicht über die erwachende Welt, alles im weiten Umkreis in ein Meer von Farben tauchend.

Da erwacht das Leben.

Durch die gelben Weizenfelder geht ein Wispern und Raunen; an den grünen Halmen des Weizens blühen und glitzern die Tauperlen; die hohen Buchen und Eichen schütteln und wiegen die Wipfel und rauschen im jungen Morgenwind; ein Trillern und Singen hebt an, erst leise und zaghaft, dann aber immer lauter, jubelnd tönt es schmeichelnd hinein in die Lüste.

Und sie tragen ein seltsam herbes Duften herein ins Land. Ist's der Duft naher Kartoffeläcker, ist's der frische Hauch jener Gärten? Das rinnt und klingt zusammen, fließt ineinander über zu einem einzigen, tausendstimmigen, jubelnden Akkord.

Thomas Hüglin ist aufgesprungen. Die Reifemühe über dem dunklen Feld weit in den Rachen geschoben, die Hände in den Hosentaschen, so sieht er da im Schatzen des Waldbrandes und schaut gefesselt und bewundernd zugleich in das erwachende Leben der Natur.

Seine Brust dehnt sich, mit tiefen Atemzügen trinkt er den kräftigen Hauch der frischen Morgenluft; mit einem sonderbaren, halb gerührten, halb freudigen Gefühl nickt er der wühenden Welt zu seinen Füßen zu:

Frankreich wartet ab.

Paris, 27. Sept. Havas veröffentlicht folgende ohne Zweifel halbamtliche Mitteilung: In offiziellen französischen Kreisen verfolgt man natürlich mit Interesse die politischen Ereignisse in Deutschland, namentlich in Bayern, jedoch wird keine formelle Meinung ausgesprochen, da die Antagonismen, die sich augenblicklich zeigen, im wesentlichen innerpolitisch sind. Der Zustand der Erregung erfordert eine Verdoppelung der Wachsamkeit und Vorsicht der alliierten Regierungen angesichts der ganz bedeutenden Kundgebungen, die die Einstellung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet ankündigen. Bis jetzt sei übrigens noch keinerlei offizielle Mitteilung irgendwelcher Art von Seiten Deutschlands ergangen. Die französische Regierung warte also ab, weil sie fest entschlossen sei, Deutschland nach seinen Handlungen zu beurteilen und mit dem Deutschen Reich erst an dem Tag in Verhandlungen einzutreten, an dem effektiv und dauerhaft das normale Leben in den besetzten Gebieten wiederhergestellt sein werde, das vor dem 11. Januar bestanden habe.

Eine Rede Baldwins.

London, 28. Sept. Premierminister Baldwin hatte in seiner Rede in Overstone bei Rortenton, so lange er das Premierministeramt inne habe, sei es für lange oder für kurz, beabsichtigt, das Ziel, den Frieden zu wahren, über alles zu setzen. Baldwin erklärte langsam und mit Nachdruck: In diesem Geiste verfolge ich jetzt die Lage in Europa zu behandeln. Auf den ersten Sitzungen der Reichskonferenz, die nächste Woche zusammentrete, müsse die gesamte Frage der europäischen Lage Europas und der Welt beraten werden. Als die jetzige Regierung in ihr Amt gekommen sei, habe eine Atmosphäre der Zurückhaltung, ja fast des Mißtrauens zwischen England und Frankreich bestanden. Es sei ihm, wie er glaube, in der Unterredung, die er leithin mit Poincaré in Paris gehabt habe, gelungen, dazu beizutragen, die Atmosphäre des Vertrauens wiederherzustellen. Das seit einiger Zeit verloren gegangene sei. Seiner Ansicht nach erkenne man jetzt sowohl in Paris als auch in London die Bedeutung einer Entente an, ohne die die Regelung der europäischen Verhältnisse weit schwieriger sein würde.

Unter Beifall erklärte Baldwin, die beste Gewähr für eine Regelung liege in innigen Beziehungen zwischen England und Frankreich, und wenn irgend etwas gelte, was diese beiden Länder trennen könne, dann würde, sagte er, eine Regelung aller Probleme, mit denen man es hier zu tun habe, unendlich schwieriger sein als heute.

Besprechungen des bayerischen Generalstaatskommissars.

München, 28. Sept. Generalstaatskommissar v. Kahr beriet gestern nachmittag mit den anerkannten Vertretern der bayerischen Wirtschaft sowie mit der Vertretung der Landesbehörden über Maßnahmen, um die Beseitigung von Mißständen vorzubereiten und der Not entgegenzuwirken. Die geladenen Vertreter stellten sämtlich dem Kommissar ihre Mitwirkung zur Verfügung.

Reichswehr und Landespolizei in Bayern unbedingt zuverlässig.

München, 27. Sept. Bei den am Vormittag unter dem Vorsitz des Generalstaatskommissars v. Kahr erfolgten Besprechungen, an denen auch der Landeskommandant General v. Löffow und Oberst Schweizer von der Landespolizei teilnahmen, ergab sich erneut die Gewißheit, daß die Reichswehr und die Landespolizei unbedingt verlässlich sind für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Bayern und dem Generalstaatskommissar zur Verfügung stehen. In diesem Sinne haben sich auch die Führer der vaterländischen Verbände ohne Vorbehalt mit der einzigen Ausnahme des Kampfbundes, der sich keine Stellungnahme vorbehält, ausgesprochen.

Eine Erklärung Ludendorffs.

München, 27. Sept. General Ludendorff teilt den „Münch. Neuest. Nachr.“ mit Bezug auf die Auslassungen der Bayerischen Volksparteikorrespondenz mit, daß er nicht im entferntesten daran denke, eine Revolution in Bayern zu machen. Alles, was ihm in der Bayerischen Volksparteikorrespondenz unterworfen werde, sei glatt erfunden und völlig grundlos.

„Und bist doch das Beste, Schönste im Leben, du Heimboden, du gute, alte, liebe, deutsche Erde!“

Sein Sinnen zerreiht unter einem jähren, gellenden, langgezogenen Pfiff, der, aus der blauen Ferne kommend, hier zwischen Bergen und Wäldern ein dumpfes Echo findet.

Thomas Hüglin fährt empor.

Aufmerksam lauschend schiebt der Kopf sich vor, offenen Mundes horcht er nach jener Richtung hin, wo der Klang ersterbend verhallte.

Da hörte er ihn wieder, ein zweites Mal, noch gellender, schneidender, schriller, gegogener als zuvor.

Des Mannes Augen weiten sich, die Lippen formen sich zu einem unwillkürlichen Pfiff.

„Oho! So nahe der Königin Industrie?“

Und, wie von jähem Entschluß belebt, beginnt er seine Morgentoilette.

Das Taschentuch nekt er an den tauüberfiedelten Halmen und schneuert damit Gesicht und Hände. Vor dem Taschenspiegel ordnet er das wirre Gelock, den schwarzen Bart. Dem Rasenrad entzogene Kleiderbürste und Schuhputzzeug, und ehe noch zehn Minuten verstrichen sind, steht er, frisch und sauber, den Rasenrad mit gerollter Decke darauf schon auf dem Rücken, am Waldrand und schaut mit einem lachenden Gesicht nach dem Fläcker hinüber, wo er die Nacht so fänschlich geruht hat und hatte ihn doch nichts gekostet.

Dann faßt die Rechte fester um den Stodgriff und so schreitet er, fröhlich pfeifend, hinein in den lachenden Morgen, ein wanderfroher Tourist.

Mit steigender Sonne erreicht Thomas Hüglin ein Dorf. Hell blinken die kleinen Scheiben, freundlich grüßen die roten Schieferdächer. Auf der krummen, holperig gepflasterten Dorfstraße klappern gar lustig die Holzschuhe, unter der Linde vor der alten Kirche gegenüber dem Gemeindefaß steht der alte Gemeindefdiener mit der Schelle.

(Fortsetzung folgt.)

Stellen-Angebote**Weibliche Personen**

Junge, tüchtige Verkäuferin
(Kaufmannstochter) gesucht.
Leblich, hell, Reinlichkeit.
Geheidestraße 13.
Gef. Adressen.

Lebendige Personen

Schneiderin
mit Maschine ins Haus
gekauft. Preis von 2-4.
Friedrichstraße 21. 1.

Lebendige Personen

**Gouvernante-
Dänemari.**

Junge Dame, nicht über
30 Jahre, die Englisch
lehrt, gute Erziehung,
für 1 Kind, sucht Stelle
als Gouvernante, gute Gehalt.
Geheidestraße 8.
am besten 8 und 7 Uhr.

Lebendige Personen

Zimmermädchen
das auch Kind u. 1 Jahr
lang beschäftigt ist, in
Sommer 3. Berl. oder
am 15. 10. 23. gesucht.
Leblich, hell, Reinlichkeit.
Leblich, hell, Reinlichkeit.

Lebendige Personen

Altenmädchen
das selbständig, trocken kann
u. alle Hausarbeit verrichten
bei sehr gutem Gehalt.
Leblich, hell, Reinlichkeit.

Lebendige Personen

Altenmädchen
das selbständig, trocken kann
u. alle Hausarbeit verrichten
bei sehr gutem Gehalt.
Leblich, hell, Reinlichkeit.

Lebendige Personen

Altenmädchen
das selbständig, trocken kann
u. alle Hausarbeit verrichten
bei sehr gutem Gehalt.
Leblich, hell, Reinlichkeit.

Lebendige Personen

Altenmädchen
das selbständig, trocken kann
u. alle Hausarbeit verrichten
bei sehr gutem Gehalt.
Leblich, hell, Reinlichkeit.

Lebendige Personen

Altenmädchen
das selbständig, trocken kann
u. alle Hausarbeit verrichten
bei sehr gutem Gehalt.
Leblich, hell, Reinlichkeit.

Lebendige Personen

Altenmädchen
das selbständig, trocken kann
u. alle Hausarbeit verrichten
bei sehr gutem Gehalt.
Leblich, hell, Reinlichkeit.

Lebendige Personen

Altenmädchen
das selbständig, trocken kann
u. alle Hausarbeit verrichten
bei sehr gutem Gehalt.
Leblich, hell, Reinlichkeit.

Lebendige Personen

Altenmädchen
das selbständig, trocken kann
u. alle Hausarbeit verrichten
bei sehr gutem Gehalt.
Leblich, hell, Reinlichkeit.

Lebendige Personen

Altenmädchen
das selbständig, trocken kann
u. alle Hausarbeit verrichten
bei sehr gutem Gehalt.
Leblich, hell, Reinlichkeit.

Lebendige Personen

Altenmädchen
das selbständig, trocken kann
u. alle Hausarbeit verrichten
bei sehr gutem Gehalt.
Leblich, hell, Reinlichkeit.

Lebendige Personen

Altenmädchen
das selbständig, trocken kann
u. alle Hausarbeit verrichten
bei sehr gutem Gehalt.
Leblich, hell, Reinlichkeit.

Altenmädchen
das selbständig, trocken kann
u. alle Hausarbeit verrichten
bei sehr gutem Gehalt.
Leblich, hell, Reinlichkeit.

Lebendige Personen

Altenmädchen
das selbständig, trocken kann
u. alle Hausarbeit verrichten
bei sehr gutem Gehalt.
Leblich, hell, Reinlichkeit.

Lebendige Personen

Altenmädchen
das selbständig, trocken kann
u. alle Hausarbeit verrichten
bei sehr gutem Gehalt.
Leblich, hell, Reinlichkeit.

Lebendige Personen

Altenmädchen
das selbständig, trocken kann
u. alle Hausarbeit verrichten
bei sehr gutem Gehalt.
Leblich, hell, Reinlichkeit.

Lebendige Personen

Altenmädchen
das selbständig, trocken kann
u. alle Hausarbeit verrichten
bei sehr gutem Gehalt.
Leblich, hell, Reinlichkeit.

Lebendige Personen

Altenmädchen
das selbständig, trocken kann
u. alle Hausarbeit verrichten
bei sehr gutem Gehalt.
Leblich, hell, Reinlichkeit.

Lebendige Personen

Altenmädchen
das selbständig, trocken kann
u. alle Hausarbeit verrichten
bei sehr gutem Gehalt.
Leblich, hell, Reinlichkeit.

Lebendige Personen

Altenmädchen
das selbständig, trocken kann
u. alle Hausarbeit verrichten
bei sehr gutem Gehalt.
Leblich, hell, Reinlichkeit.

Lebendige Personen

Altenmädchen
das selbständig, trocken kann
u. alle Hausarbeit verrichten
bei sehr gutem Gehalt.
Leblich, hell, Reinlichkeit.

Lebendige Personen

Altenmädchen
das selbständig, trocken kann
u. alle Hausarbeit verrichten
bei sehr gutem Gehalt.
Leblich, hell, Reinlichkeit.

Lebendige Personen

Altenmädchen
das selbständig, trocken kann
u. alle Hausarbeit verrichten
bei sehr gutem Gehalt.
Leblich, hell, Reinlichkeit.

Lebendige Personen

Altenmädchen
das selbständig, trocken kann
u. alle Hausarbeit verrichten
bei sehr gutem Gehalt.
Leblich, hell, Reinlichkeit.

Lebendige Personen

Altenmädchen
das selbständig, trocken kann
u. alle Hausarbeit verrichten
bei sehr gutem Gehalt.
Leblich, hell, Reinlichkeit.

Lebendige Personen

Altenmädchen
das selbständig, trocken kann
u. alle Hausarbeit verrichten
bei sehr gutem Gehalt.
Leblich, hell, Reinlichkeit.

Lebendige Personen

Altenmädchen
das selbständig, trocken kann
u. alle Hausarbeit verrichten
bei sehr gutem Gehalt.
Leblich, hell, Reinlichkeit.

Lebendige Personen

Altenmädchen
das selbständig, trocken kann
u. alle Hausarbeit verrichten
bei sehr gutem Gehalt.
Leblich, hell, Reinlichkeit.

Lebendige Personen

Altenmädchen
das selbständig, trocken kann
u. alle Hausarbeit verrichten
bei sehr gutem Gehalt.
Leblich, hell, Reinlichkeit.

Lebendige Personen

Altenmädchen
das selbständig, trocken kann
u. alle Hausarbeit verrichten
bei sehr gutem Gehalt.
Leblich, hell, Reinlichkeit.

Lebendige Personen

Altenmädchen
das selbständig, trocken kann
u. alle Hausarbeit verrichten
bei sehr gutem Gehalt.
Leblich, hell, Reinlichkeit.

Gesucht**gut möbliertes Zimmer**

erwart. mit Pension mög-
lich. Zentrum, per sofort.
Off. u. R. 478 Taubl.-Verlag.

Salon und

Schlafzimmer
mit 2 Betten zu mieten
gekauft. Möblierung und
Bekleidung müssen vom
Käufer selbst besorgt werden.
Offerten unter R. 475 an
den Taubl.-Verlag.

Autogarage**Boxe**

für 1000. Zeit zu mieten
gekauft. Offerten unter
R. 467 an den Taubl.-Verlag.

Wohnungen**zu verkaufen**

Leblich meine 2-Zim.-
Wohnung im 1. St. gegen
Küche oder 2. Zimmer
1-Zimmer-Wohnung mit
Küche im 1. St. u. 1. St.
Küche Schrankkammer, oder
Bücherst. gegen 1000. M.
u. freien Anbau, wird von
selbständig. Kaufm. gekauft.
Off. u. R. 475 Taubl.-Verlag.

Wohnungs-**Tausch.**

Geboten: 2-Zim.-Wohn.
u. Küche, neu, modern,
u. renon. u. d. Kamin.
Schule, Gebude: 2 Zim. u.
K. (auch Frontverl.) im
Stadtkern, event. Ab-
bau. Off. u. R. 476 an den
Taubl.-Verlag.

1 Million Abstand

u. in. Umzug a. für 5- bis
6-Zim.-Wohn. Gebude mod.
3-Zim.-Wohn. in Taubl.
Off. u. R. 476 an den
Taubl.-Verlag.

Geldverleih**Kapitalien-Angebote**

Ich habe
Beteiligung
an lebendem Geschäft. Ich
biete einen kleinen Gewinn
in guter Lage. Off. unter
R. 475 an den Taubl.-Verlag.

Immobilien**Immobilien-Verkäufe**

Wohnung
in sehr feiner, ruhiger Lage,
1. St. u. 1. St. u. 1. St. u. 1. St.
1. St. u. 1. St. u. 1. St. u. 1. St.
1. St. u. 1. St. u. 1. St. u. 1. St.
1. St. u. 1. St. u. 1. St. u. 1. St.

Verkäufe**Verkauf**

Reinraucher Dadel
11 Mon. alt, tüchtig, sehr
u. machbar, zu verkaufen.
Schachhausen.
Rainer, Str. 1. St.
13. St. u. 1. St. u. 1. St. u. 1. St.
13. St. u. 1. St. u. 1. St. u. 1. St.

Gelegenheit!

Dochel, mod. Belgische,
Berliner, mit Stuhl-
franken, 1 m lang, wenig
act. für 600 Goldm. zu
verkaufen. In jedem von
2-4 Uhr. Sonnenbrat
St. 40. Zimmer 14.

2 Herren-**Paletots**

(Gr. 48) zu verkaufen von
10-4 Uhr bei K. H. H. H.
K. H. H. H. H. H. H. H. H. H.
K. H. H. H. H. H. H. H. H. H.
K. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

2 Herren-**Paletots**

(Gr. 48) zu verkaufen von
10-4 Uhr bei K. H. H. H.
K. H. H. H. H. H. H. H. H. H.
K. H. H. H. H. H. H. H. H. H.
K. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

2 Herren-**Paletots**

(Gr. 48) zu verkaufen von
10-4 Uhr bei K. H. H. H.
K. H. H. H. H. H. H. H. H. H.
K. H. H. H. H. H. H. H. H. H.
K. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

2 Herren-**Paletots**

(Gr. 48) zu verkaufen von
10-4 Uhr bei K. H. H. H.
K. H. H. H. H. H. H. H. H. H.
K. H. H. H. H. H. H. H. H. H.
K. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

2 Herren-**Paletots**

(Gr. 48) zu verkaufen von
10-4 Uhr bei K. H. H. H.
K. H. H. H. H. H. H. H. H. H.
K. H. H. H. H. H. H. H. H. H.
K. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

2 Herren-**Paletots**

(Gr. 48) zu verkaufen von
10-4 Uhr bei K. H. H. H.
K. H. H. H. H. H. H. H. H. H.
K. H. H. H. H. H. H. H. H. H.
K. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Gebrauchter, in gutem Zustande erhalten

Personen - Kraftwagen

Fabrikat „Renault“, 20/45, mit Limousine-Karosserie,
zu verkaufen. Standort Mainz. 616
Nah. zu erfahren unter R. 707 d. d. Taubl.-Verlag.

Raumf.

Einrichtung
4 Zim. 1 Küche, Teppiche,
nur zu. zu verk. gegen
Kauf oder al. Wert.
Hoch entk. Riech. moll.
Off. unter R. 476 an den
Taubl.-Verlag.

Salle à Manger

très belle pièce,
très moderne, de même
très belle cuisine et un
buffet, à vendre.
A voir de 3 à 7 heures.
Gutlich,
Ranger Straße 2.

Pfisch-Küche

zu verk. eine fast neue
eine Tomengarnitur, ein
Küchenherd (Jagdbraten)
1 Gasofen, sowie 1 noch
autarkische Damen-Uhr.
O. H. H. H. H. H. H. H. H. H.
J. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Mod. Kücheneinrichtung

per sofort, sehr schön, 24
1 Modell-Kücheneinrichtung
per sofort zu verkaufen.
Anbau von 9-3 nachm.
bei K. H. H. H. H. H. H. H. H. H.
K. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

1 Modell-Kücheneinrichtung

per sofort zu verkaufen.
Anbau von 9-3 nachm.
bei K. H. H. H. H. H. H. H. H. H.
K. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

2 Milch-**Separatoren**

Original Brüner, 60 u.
125 Liter, ungebraucht
(Küchenmaschinen) billig
abzugeben. 9-10 u. 1-3.
Trier a. R. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

2 Milch-**Separatoren**

Original Brüner, 60 u.
125 Liter, ungebraucht
(Küchenmaschinen) billig
abzugeben. 9-10 u. 1-3.
Trier a. R. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

2 Milch-**Separatoren**

Original Brüner, 60 u.
125 Liter, ungebraucht
(Küchenmaschinen) billig
abzugeben. 9-10 u. 1-3.
Trier a. R. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

2 Milch-**Separatoren**

Original Brüner, 60 u.
125 Liter, ungebraucht
(Küchenmaschinen) billig
abzugeben. 9-10 u. 1-3.
Trier a. R. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

2 Milch-**Separatoren**

Original Brüner, 60 u.
125 Liter, ungebraucht
(Küchenmaschinen) billig
abzugeben. 9-10 u. 1-3.
Trier a. R. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

2 Milch-**Separatoren**

Original Brüner, 60 u.
125 Liter, ungebraucht
(Küchenmaschinen) billig
abzugeben. 9-10 u. 1-3.
Trier a. R. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

2 Milch-**Separatoren**

Original Brüner, 60 u.
125 Liter, ungebraucht
(Küchenmaschinen) billig
abzugeben. 9-10 u. 1-3.
Trier a. R. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

2 Milch-**Separatoren**

Original Brüner, 60 u.
125 Liter, ungebraucht
(Küchenmaschinen) billig
abzugeben. 9-10 u. 1-3.
Trier a. R. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

2 Milch-**Separatoren**

Original Brüner, 60 u.
125 Liter, ungebraucht
(Küchenmaschinen) billig
abzugeben. 9-10 u. 1-3.
Trier a. R. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

2 Milch-**Separatoren**

Original Brüner, 60 u.
125 Liter, ungebraucht
(Küchenmaschinen) billig
abzugeben. 9-10 u. 1-3.
Trier a. R. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

2 Milch-**Separatoren**

Original Brüner, 60 u.
125 Liter, ungebraucht
(Küchenmaschinen) billig
abzugeben. 9-10 u. 1-3.
Trier a. R. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Lebensmittelversorgung
Gustav Redermann
vorm. Adolf Harth
Wiesbaden.

Wir geben hiermit bekannt, daß
wir einen Waggon mit

30000 Pfund
Kaffee

hereinbekommen haben. Soweit
Vorrat, verkaufen wir denselben
zu den Verhältnissen entsprechend
vorteilhaften Preisen.

Täglich frisch geröstet
reinhaltend und von kräftigem Aroma.

Ebenso unsere so beliebt gewordenen eigenen
Mischungen in 1/2-Pfd.-Paletten

20% Kaffee u. 80% Malzaffee.

Kaffee garantiert
rein
Milch in Dosen
(sterilisiert).

Ferner:

Große Schiffspartien eingetroffen:

Schmalz, Rinderfett
Kolossfett, Margarine
Salatöl, Backöl.

Bohnen mit Sped
in Dosen.

Hülsenfrüchte, wie: Linsen
Erbsen u. Bohnen

außerdem Reis, Nudeln.

Allmählich 2mal täglich:

Büdinge und Limburger Käse.

Von jetzt ab täglich:

Früh-Kartoffeln.

Ein Waggon:

Prima Kernseife
(72% Fettgehalt)

das Beste in Qualität
(200- und 400-Gramm-Stücke).

Wiss's Seifenfloden
Schneeweiß-Seifenpulver

Beröl, Bleichsoda etc.
Hundert Tonnen prima

neue Kiesen-Heringe.

25 Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen.

Geöffnet von 8-12½ u. 3-6½ Uhr.

